

**April 2019**

## **Veranstaltungen**

### AUFBRUCH 1919

**4. bis 7. April**

**Stummfilme mit Musikbegleitung**

Moderation: Paul Hofmann

Musik: Joachim Baerenz

Der Boom, den das Kino schon vor dem Ersten Weltkrieg erlebt hatte, hielt während des gesamten Krieges an. Mehrere Bochumer Lichtspielhäuser boten Programme mit Starbesetzung. Die ausgewählten Filme wurden in der „Tonhalle“ aufgeführt, die damit warb, das größte „Kinomatographentheater“ in Westdeutschland zu sein. Die Wiederaufführung im Stadtarchiv – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte wird von Paul Hofmann (Kinemathek im Ruhrgebiet) moderiert und von dem preisgekrönten Stummfilmpianisten Joachim Baerenz am Klavier begleitet.

Donnerstag, 4. April, 19:00 Uhr

**S1**

Spionagefilm von 1913 mit dem dänischen Stummfilmstar Asta Nielsen.

Regie: Urban Gad; Produktion: Paul Davidson; Dauer: 61 Minuten.

Im Mittelpunkt stehen die Pläne für ein neues Flugzeug. Die Außenaufnahmen entstanden auf dem damaligen Flugplatz Wanne.

Freitag, 5. April, 19:00 Uhr

**Das Liebes-ABC**

Komödie von 1916 mit Asta Nielsen.

Regie und Produktion: Magnus Stifter; Dauer: 50 Minuten.

Der Film lief im Weihnachtsprogramm der „Tonhalle“. Asta Nielsen spielte darin, wie es damals hieß, mehrere „Hosenrollen“.

Sonntag, 6. April, 11:00 Uhr

**Madame Dubarry**

Historienfilm von 1919 mit Pola Negri und Emil Jannings.

Regie: Ernst Lubitsch; Produktion: Projektions-AG Union; Dauer: 113 Minuten.

Mit diesem Film startete Ernst Lubitsch seine Regiekarriere. Er handelt von der Mätresse Ludwigs XV., die während der Französischen Revolution geköpft wurde.

## AUFBRUCH 1919

**Donnerstag, 11. April, 18:00 Uhr**

### **Kultur und Unterhaltung im Krieg**

Vortrag von Dr. Ingrid Wölk, Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Während der Mangel den Alltag der Bevölkerung im Ersten Weltkrieg dominierte, suggeriert der Anzeigenteil der Tageszeitungen fast so etwas wie Normalität. Unzählige Inserate warben für Kultur und Unterhaltung, kündigten musikalische Veranstaltungen, Kino- und Theatervorstellungen, gesellige Zusammenkünfte und bunte Programme an. Der Kultur- und Unterhaltungsbetrieb kam während des gesamten Krieges nicht zum Erliegen. Im Dezember 1915 wurde das Stadttheater eröffnet und zunächst als Gastspielbetrieb geführt. Noch während des Krieges engagierte Kulturdezernent Wilhelm Stumpf die ersten Musiker für ein städtisches Orchester.

Der Vortrag umfasst die Kriegs- und frühe Nachkriegszeit, als, im Frühjahr 1919, das Stadttheater und das städtische Orchester mit eigenem Personal an den Start gingen und Bochums Ruf als Kulturstadt begründeten. Als das Stadtmuseum im Dezember 1919 seine Pforten öffnete, war es bitterkalt.

**Donnerstag, 25. April, 18:00 Uhr**

**Führung durch die Ausstellung: "Zwischen Heimat, Front + Revolution. Bochum 1914 bis 1920"** des Bochumer Zentrums für Stadtgeschichte. Treffpunkt im Foyer.

**Sonntag, 28. April, 11:00 Uhr**

**Eröffnung der Ausstellung „Menschen meiner Zeit, die etwas bewegten“**

Begrüßung:

Dietmar Dieckmann, Beigeordneter der Stadt Bochum für Bildung, Kultur und Sport

Gastredner:

Prof. Dr. Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestags a.D.

Einführung in die Ausstellung:

SLOMI – Josef Albert Slominski

Anschließend kleiner Empfang.

Anmeldung erforderlich bis einschließlich 24. April.

Unter: 0234/910-9501 oder [stadtarchiv@bochum.de](mailto:stadtarchiv@bochum.de)

## Archivkino

**Donnerstag, 25. April, 19:00 Uhr**

### **Der Platz an der Halde**

Buch: Frank Leberecht, Regie: Herbert Fischer, Kamera: Karl Koch

Prod.: FWU, 1952/54.- Schwarzweiß, Ton, 52 Min.

Im boomenden Ruhrgebiet der Wirtschaftswunderjahre ist für Martin, Robert, Helga, Josef und Äppelken zwischen Schächten und Schlackenbergen kein Platz mehr übrig, wo sie Fußball spielen dürfen. Doch mit pfiffiger Hartnäckigkeit und etwas Hilfe durch einsichtige Erwachsene finden die „Kinder der Ruhr“ – so zunächst der Arbeitstitel des Films – eine Lösung und kommen zu ihrem „Platz an der Halde“. Der mit seinen präzisen Schwarzweißaufnahmen nicht nur als Zeitdokument auch heute noch beeindruckende Unterrichtsfilm entstand im Sommer 1952 mit Laiendarstellern im Raum Bochum.

## Ausstellungen:

30. April bis 28. Juli

### **Menschen meiner Zeit, die etwas bewegten**

Eine Ausstellung von SLOMI – Josef Albert Slominski

1937 in Bochum geboren, lebt, publiziert und arbeitet Josef Albert Slominski, genannt Slomi, seit über sechzig Jahren als Fotograf in Berlin, Bonn, Rom und dem Ruhrgebiet. Politik und Kirche bilden die Schwerpunkte seines Schaffens, doch erschließen seine Arbeiten fast alle Gebiete seriöser Fotografie. Sie wurden in Zeitschriften und Zeitungen – vom Osservatore Romano bis zu Spiegel, Stern, Bild und Life –, in über dreißig Büchern und mehr als tausend Ausstellungen im In- und Ausland vorgestellt und werden nun erstmals auch in Bochum zu sehen sein.

In der Ausstellung werden Porträts von Bundeskanzlern, bis zur amtierenden Kanzlerin, von Päpsten, von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Sport gezeigt. Slomi schaut auf die Menschen, in ihre Gesichter, nicht die Technik steht bei ihm im Mittelpunkt. Um einen möglichst ehrlichen und unverstellten Blick zu ermöglichen, verzichtet der Fotograf auf Inszenierungen und Zusatzlicht. Er baut Vertrauensverhältnisse auf und fotografiert die Personen vorwiegend in ihrer gewohnten Umgebung. So entstanden einzigartige Fotos, künstlerisch und dokumentarisch. Die Präsentation umfasst 100 Porträtfotos und 13 Doppelporäts. Sie stehen für über sechs Jahrzehnte Zeitgeschichte: aus dem persönlichen Blickwinkel des Fotografen. Slomi blickt auf „seine“ Zeit zurück und lädt die Besucher ebenfalls zum Erinnern, Kennen und Wiedererkennen ein.

### **Zwischen Heimat, Front + Revolution. Bochum 1914 bis 1920**

Eigenproduktion

Im November jährt sich das Ende des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Aus dem zu Beginn überschaubaren Kriegsgeschehen zwischen Österreich/Ungarn und Deutsches Reich auf der einen Seite und Russland, Frankreich und Großbritannien auf der anderen entstand der Weltkrieg. Der zunächst noch „traditionelle“ Krieg entwickelte sich zum industrialisierten Massenkrieg mit neuer Waffentechnik, stetig steigender Waffenproduktion und dem Ersteinsatz von Giftgas, Panzern und Kampfflugzeugen. Der Erste Weltkrieg war der erste „totale“ Krieg überhaupt, der auch die „Heimatfront“ fest im Griff hatte. In allen Lebensbereichen machte sich Mangel breit und zog steigende Lebensmittelpreise, Verteilungskämpfe und Zwangsbewirtschaftung nach sich. Mit zunehmender Kriegsdauer wich die Euphorie der ersten Kriegstage Kriegsmüdigkeit, Überdruß und Verzweiflung. Die nationale Einheit bröckelte, Proteste und Streiks griffen um sich. Der Krieg konnte nicht gewonnen werden. Mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrags am 11. November 1918 war er zu Ende – und die Novemberrevolution in vollem Gange. Auch in Bochum, wo sich unter der Führung des Sozialdemokraten Fritz Husemann ein Arbeiter- und Soldatenrat bildete. Große Unruhen waren nicht zu verzeichnen. Der ASR sorgte für „Ruhe, Sicherheit und Ordnung“. Folge der Revolution war das demokratische Wahlrecht mit freien, gleichen und geheimen Wahlen für Männer und für Frauen. Im Januar 1919 wurde die verfassunggebende Nationalversammlung gewählt, im März die Stadtverordnetenversammlung. Doch die Proteste blieben. Auf Massenstreiks im Frühjahr 1919 und Januar 1920 folgte der Belagerungszustand. Als nach der Niederschlagung des Kapp-Lüttwitz-Putsches im März 1920 Teileinheiten der bewaffneten Arbeiter für ihre Forderungen weiterkämpften, marschierten Truppen der Reichswehr ein und schlugen sie blutig nieder.

Die Ausstellung zeichnet die Entwicklung von 1914 bis 1920 am Beispiel Bochums nach. Sie möchte damit ein Kapitel Bochumer Geschichte ins Gedächtnis zurückrufen, das längst nicht so präsent ist wie der Zweite Weltkrieg und seine Folgen und die Stadt dennoch nachhaltig veränderte.

Doch jenseits von Krieg und Revolution gab es Dinge, die die Menschen erfreuten und sie aufrichteten. Der Kulturbetrieb kam während des gesamten Krieges nicht zum Erliegen. 1919 schwang er sich zu neuen Ufern auf: Die Bochumer Symphoniker wurden gegründet, das Stadttheater bekam einen Intendanten und ein eigenes Ensemble, die Volkshochschule ging an den Start und im Haus Rechen fand das Stadtmuseum eine Bleibe.

## **Weiter im Programm**

### **Bochum – das fremde und das eigene**

Eigenproduktion

In derzeit sechs eigenständigen Abteilungen zeigt die Ausstellung, dass Migration kein Sonderfall in der Geschichte war, sondern der Normalfall ist. Damit eröffnet sie einen besonderen Zugang zur Stadtgeschichte. Doch nicht allein Migration ist das Thema, sondern das Wechselspiel von fremd und eigen im historischen Längsschnitt: von der Ur- und Frühgeschichte bis (fast) zur Gegenwart. Die Ausstellung präsentiert sie sich im „neuen Gewand“: Stadtgeschichte in Bewegung!

## **Weiteres**

### **Weltkrieg und Revolution: Bochum 1914 bis 1920. Schüler\*innen arbeiten im Museum**

In Kooperation mit der Fakultät für Geschichte der Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl Didaktik der Geschichte, Dirk Urbach, und dem Alfred-Krupp-Schülerlabor, Bereich Geisteswissenschaften.

Nach 2014 rückte der Erste Weltkrieg 2018 anlässlich des Kriegsendes vor 100 Jahren erneut in den Fokus öffentlicher Erinnerung. Dabei ist der Blick nun besonders auf die Kriegserfahrungen, das Kriegsende, den Versailler Friedensvertrag und die Übergangsphase von der Kriegs- zur Friedenszeit gerichtet, die in Deutschland vor allem von Unruhen und der Revolution geprägt war. Mit diesen Themen und ihren lokalen Ausprägungen beschäftigt sich die Ausstellung „Zwischen Heimat, Front + Revolution. Bochum 1914 bis 1920“ im Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte. Wie erlebten die Bochumer Bürger den Kriegsalltag an der Front und in der Heimat? Gab es auch in Bochum eine Revolution? Und in welcher Form und welchem Geiste erinnerten sich die Bochumer in der folgenden Friedenszeit an den zurückliegenden Krieg?

Schüler\*innen der Sekundarstufe I können Antworten auf diese und weitere Fragen durch die angeleitete Arbeit in der Ausstellung finden. Anhand von sieben Themenschwerpunkten (von der Schlacht bei Virton bis hin zur lokalen Erinnerungskultur) erschließen sich die Schüler\*innen in handlungsorientierter Auseinandersetzung mit Quellen und Ausstellungsstücken verschiedene Perspektiven auf den Ersten Weltkrieg. Dabei werden sie von Geschichtsstudierenden durch die Ausstellung geführt und in den unterschiedlichen Bereichen bei der Bearbeitung der Exponate unterstützt. Die Schüler\*innen erhalten so die Möglichkeit, das zeitlich entfernte und dadurch fremde Phänomen des Ersten Weltkriegs durch den lokalgeschichtlichen Zugang mit ihrer eigenen Lebenswelt in Verbindung zu bringen. Die didaktische Konzeption zu diesem Projekt wurde durch Geschichtsstudierende der

Ruhr-Universität in Zusammenarbeit mit dem Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte entwickelt. Neben dem geschichtskulturellen Anlass der Präsenz des Ersten Weltkriegs in den Medien lässt sich das Projekt unmittelbar mit dem Inhaltsfeld 8 des Kernlehrplans Geschichte für die Sekundarstufe I („Imperialismus und Erster Weltkrieg“) verknüpfen.

## **Organisatorisches**

### **Verfügbarkeit:**

ab 15. März

### **Zielgruppe:**

Schüler\*innen der Mittelstufe (Klasse 8 und 9) im Fach Geschichte.

### **Vorkenntnisse:**

Eine erste Bearbeitung der Thematik (zumindest Ausbruch und Verlauf des Ersten Weltkriegs) sollte bereits erfolgt sein.

### **Wann?**

Das Projekt findet jeweils von 10:00 bis 16:00 Uhr statt. Termine nach Vereinbarung (bevorzugt montags und freitags).

### **Wo?**

Stadtarchiv – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte, Wittener Straße 47

### **Kosten:**

Keine. Anreise- und Verpflegungskosten tragen die Teilnehmer\*innen selbst.

### **Infos unter:**

[www.rub.de/schuelerlabor](http://www.rub.de/schuelerlabor)

### **Nähere Informationen und Anmeldung:**

Koordinationsbüro GG / Telefon: 0234/32-24723; E-Mail: [schuelerlabor-gg@rub.de](mailto:schuelerlabor-gg@rub.de)

Aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise unter  
[www.bochum.de/stadtarchiv](http://www.bochum.de/stadtarchiv)

Der Eintritt zu den Ausstellungen und Veranstaltungen ist in der Regel frei.

Reservierungen / Terminvereinbarungen / Buchung für:

- Kinoveranstaltungen am Donnerstag
  - Filmisches Schulprogramm
  - Ausstellungsführungen für Schulklassen
  - Kostenpflichtige Gruppenführungen durch die Ausstellungen
- jeweils unter: 0234/910-9510 (während der Öffnungszeiten der Ausstellungen)

Veranstaltungsort (falls nicht anders angegeben):

Stadtarchiv - Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Wittener Straße 47, 44789 Bochum

Tel.: 0234/910-9510

Fax: 0234/910-9504

E-Mail: [stadtarchiv@bochum.de](mailto:stadtarchiv@bochum.de)

[www.bochum.de/stadtarchiv](http://www.bochum.de/stadtarchiv)

Öffnungszeiten der Ausstellungen:

Di-Do 10:00-18:00 Uhr

Sa/So und an Feiertagen 11:00-17:00 Uhr

Lesesaal Stadtarchiv

Tel.: 0234/910-9511

Öffnungszeiten:

Di/Mi 10:00-15:30 Uhr

Do 10:00-18:00 Uhr

freitags: Gruppen nach vorheriger Anmeldung

Stadtarchiv im Gertrudiscenter Wattenscheid

Tel.: 0234/910-6537

Fax: 0234/910-6539

Öffnungszeiten: Mo 10:00-15:30 Uhr